

Ein BUND-Projekt für lebendige Auen

Einen dieser besonderen Lebensräume hat der BUND mit seinem Auenzentrum Burg Lenzen gerettet: Die Hohe Garbe im Norden Sachsen-Anhalts. In dem 420 Hektar großen Gebiet konnte sich einer der größten Auwälder im UNESCO-Biosphärenreservat Flusslandschaft Elbe im Schatten der ehemaligen innerdeutschen Grenze halten. Die dichten Baumbestände mit viel Totholz sind ein idealer Lebensraum für bedrohte Arten wie Schwarzstorch, Seeadler und Fischotter.

Doch in der Hohen Garbe war die lebensnotwendige Dynamik, der ständige Wechsel zwischen Hoch- und Niedrigwasser, lange Zeit unterbrochen. Ein alter funktionsloser Deich schirmte das Gebiet von der Elbe ab. Nur bei großen Hochwassern gelangte Wasser über die Barriere, konnte dann wiederum kaum abfließen: untypische Bedingungen für eine Aue und eine Gefahr für die Artenvielfalt. Die alten Bäume drohten abzusterben und autotypische Tiere und Pflanzen zu verschwinden.

Mit dem Projekt „Lebendige Auen für die Elbe“ hat das BUND-Auenzentrum die Hohe Garbe wieder mit der natürlichen Dynamik der Elbe verbunden. Nun bringt das Wasser vielfältiges Leben in den alten Wald und die umliegenden Wiesen. Dies erreichten wir mit zahlreichen vernetzten Maßnahmen und tatkräftiger Hilfe vieler Unterstützer*innen.



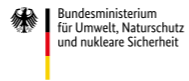
Von einzelnen Aueninseln zum Verbund

Getrennt voneinander liegende, intakte Auenlebensräume gleichen Inseln – viele der dort lebenden Arten haben kaum die Möglichkeit, sich weiter auszubreiten oder genetisch auszutauschen. Daher setzt sich das BUND-Auenzentrum mit seinen Projekten für einen länderübergreifenden Biotopverbund an der Elbe ein.



Partner des Projektes:
Biosphärenreservat Mittel-Elbe, Karlsruher Institut für Technologie, Technische Universität Berlin, Leibniz-Institut für Gewässerökologie und Binnenfischerei, Biosphärenreservat Flusslandschaft Elbe

Dieses Faltpapier ist im Rahmen des Projektes „Lebendige Auen für die Elbe“ entstanden. Das Projekt wurde gefördert im Bundesprogramm Biologische Vielfalt durch das Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit. Diese Broschüre gibt die Auffassung und Meinung des Zuwendungsempfängers des Bundesprogramms wieder und muss nicht mit der Auffassung des Zuwendungsgebers übereinstimmen.



Weitere Unterstützer:



Impressum

Herausgeber: Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e.V. (BUND) · Bundesgeschäftsstelle · Kaiserin-Augusta-Allee 5 · 10553 Berlin · bund@bund.net · www.bund.net | **Vi.S.d.P.:** Meike Kleinwächter | **Redaktion und Text:** Hanna Ehlers · Sonja Biber · Meike Kleinwächter | **Gestaltung:** Laëtitia Otal (www.behance.net/leticreadesign) | **Druck:** Oktoberdruck | **Fotos:** D. Damschen [S. 1 & 2 u., 2 m., 3 o. & m, 4 u., 5 u., 6 o. & m.] · J. Guyton [S. 3 u.] · fotolia [S. 1 o.] | **Grafik:** S. Arnold/Eulefilm (Titel), acoustiguide [S. 6 u.] | **Karte:** Imke Proetz (Innenseite), L. Otal (Rückseite) | **September 2021 | Auflage:** 4.000 Stück

Gedruckt auf Recyclingpapier aus 100 % Altpapier.

www.bund.net/elbauen
www.bund.net/auenzentrum



LEBENDIGE AUEN FÜR DIE ELBE Vielfalt schaffen – Menschen begeistern



Flussauen – ein ganz besonderer Lebensraum



Auen sind natürliche Überflutungsflächen, die durch die Dynamik von Flüssen geprägt sind. Das Kommen und Gehen des Wassers gestaltet ein reichhaltiges Mosaik unterschiedlichster Lebensräume, so dass auf engem Raum zahlreiche seltene Pflanzen und Tiere anzutreffen sind. Naturnahe Flussauen gehören daher zu den artenreichsten Ökosystemen in Mitteleuropa.

Jedoch sind unsere ursprünglichen Flussauen durch die Begradigungen der Flussläufe, Befestigungen von Ufern und insbesondere den Deichbau überall großflächig verschwunden. In Deutschland ist heute nur noch ein Drittel der Auen vorhanden; an den großen Flüssen sind es sogar nur noch 10 bis 20 Prozent. Davon wiederum gelten nur noch zehn Prozent als ökologisch intakt.

Dabei haben intakte Flussauen eine große Bedeutung für unsere Gesellschaft: Sie dienen als effektiver Hochwasserschutz, wirksamer CO₂-Speicher, gigantisches Klärwerk und Kinderstube für zahlreiche Fische. Wie ein Schwamm halten sie Wasser in der Landschaft zurück, kühlen bei großer Hitze die Umgebung und schützen ganze Landstriche vor dem Austrocknen. Für Menschen sind die urwüchsigen Auenlandschaften zudem beliebte Erholungsorte.



Geschafft!

Alle Maßnahmen und Erfolge in der Hohen Garbe auf einen Blick



Flächen für die Auenentwicklung

Aus einem Flickenteppich an kleinen zerstreuten Flächen unterschiedlicher Besitzer*innen erwarb der BUND in einem Bodenordnungsverfahren mehr als 130 Hektar. Neu angeordnet schufen sie so die Voraussetzung für die Umsetzung der Renaturierungsmaßnahmen.

Der alte Wald darf weiter wachsen

Dieser Wald darf sich zukünftig natürlich, ganz ohne menschliche Eingriffe entwickeln und sogar um 40 Hektar auf 225 Hektar vergrößern. Als Startschuss pflanzten wir mithilfe von Schüler*innen und Anwohner*innen rund 14.000 auentypische Bäume und Sträucher.



Reif für die Insel

Bis Mitte des 19. Jahrhunderts gab es an der unteren Mittel-Elbe zahlreiche Inseln und Nebenrinnen. Diese sind durch den Ausbau für die Schifffahrt nahezu verschwunden. Mit Ausbaggerung einer fast zwei Kilometer langen, z.T. verlandeten Nebenrinne gaben wir der Elbe die Insel Kälberwerder zurück.

Die Nebenrinne ist ein wichtiger Lebensraum für Jungfische von strömungsliebenden Arten wie Zander, Aland oder Rapfen.



Neues Leben am Gewässer

An dem künstlichen Gewässer, das beim Deichbau entstanden war, schufen wir neue Lebensräume: Abgeflachte Uferzonen dienen nun als Kinderstube für Jungfische, in aufgeschütteten Steilwänden brüten bereits Uferschwalben und die ausgehobenen Tümpel nebenan wurden schnell von Rotbauchunke, Moorfrosch und Co. erobert.



Auen erleben

Das BUND-Besucherzentrum Burg Lenzen informiert mit vielfältigen Angeboten für Groß und Klein über den Wert von naturnahen Auen. So ist ein Forschungsrucksack der ideale Begleiter um das Auenreich im Burgpark spielerisch mit allen Sinnen zu erleben. Mit dem „Auenelf“ ist ein spannendes Puppentheater für Kinder entstanden.



Mit Baggern Fluss und Aue wieder verbinden

Zwei verlandete Flutrinnen wurden ausgehoben und vertieft, der alte Deich an sieben Stellen geschlitzt. Nun strömen auch kleinere Hochwasser wieder in und durch die Aue und schaffen vielfältige Lebensräume für Schwarzstorch, Rotbauchunke & Co.



Eine Werkstatt für die Auen

In einer Auenwerkstatt haben wir alle Maßnahmen kontinuierlich mit Anwohner*innen und regionalen Akteur*innen abgestimmt und etwa bei den Pflanzungen gemeinsam umgesetzt. Informationsabende, Spaziergänge in das Projektgebiet und eine regionale Auenzeitung waren geeignete Formate für einen intensiven Austausch über die Projektinhalte.



Ausflugstipp

Mit der Auentour-App können Besucher*innen entlang eines Rundweges die vielfältigen Facetten von Natur, Kultur und Geschichte der ehemaligen Grenzregion erkunden.

